

Kremsthal-Bole

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. g.
Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnanzzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr 48.

Freitag, den 28. März 1890.

51. Jahrgang.

Bekanntmachungen.

Waiblingen. Namensänderungsgesuch.

Der Müller

Gottlob Friedrich Frech von Waiblingen

bittet um die Erlaubnis seinem Pflegesohn Ernst Gottlob Sauter seinen Familiennamen „Frech“ beilegen zu dürfen.
Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß zu dieser Namensänderung von der K. Regierung des Neckarkreises Erlaubnis erteilt wird, wenn nicht innerhalb der Frist von 3 Monaten begründete Einsprache hiegegen bei der unterzeichneten Stelle erhoben wird.
Waiblingen, den 26. März 1890.

R. Oberamt
L h y m.

Waiblingen.

Haus- und Acker-Verkauf.

Zu Folge Anordnung des K. Amtsgerichts Waiblingen vom 22. Februar 1890 und gemäß Beschlusses des Gemeinderats Waiblingen als Vollstreckungsbehörde vom 5. März 1890 kommt in der Zwangsvollstreckungssache in das unbeschränkte Vermögen des



Fritz Betsch, Carl's S., Zieglers hier am
Samstag, den 12. April d. J.
Vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhaus zum ersten Mal im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf:

Gebde. Nr. 470a — 30 Qm. Ein stock. Wohnhaus-Anbau an No. 470 mit Hofraum an der Schmiedener Straße Br.-Verf. Anschl. 600 M. Anschlag 700 M.
P. No. 1191 15 Ar 73 Qm. Acker im kleinen untern Feld. Anschlag 650 M.

Als Verwalter ist Gemeinderat B u b e r bestellt und die Verkaufskommission besteht aus dem Unterzeichneten und Gemeinderat Mergensthaler.

Den 25. März 1890.

Vollstreckungsbehörde
Vorstand G e l.

Neuer Geradstetten.

Stammholz- Stangen- und Beugholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 2. April Nachmittags 12 Uhr in der Krone in Geradstetten vom Scheidholz der Hut Schornbach Fichtenlangholz normal 3 III Cl. 6 IV Cl., 3 V Cl.

Auschuß 3 m: 1 II Cl. 18 IV Cl. 20 V Cl.
Sägholz 0,5 3 m. III Cl.

Fichtenstangen: 124 Stk. Baustangen, 183 Stk. Drehstangen aller Klassen. 41 Stk. Kiststangen. 3 Eichen und 333 Nadelholz-Anbruch.



Waiblingen.

Reisack- und Stockholz-Verkauf.

Aus den vorderen Stadtwaldungen „Eichenhäule“, „Hörnleskopf“, „Gundelsbacher Wand“ etc. werden am nächsten

Montag, den 31. März d. J.

Vormittags 8 Uhr

35 Haufen forchenes Reisack, geschätzt zu 540 Wollen und 17 Nummern fichtenes Stockholz, geschätzt zu 27 Rm. verkauft, wozu hiesige und auswärtige Liebhaber eingeladen sind.
Zusammenkunft beim Waldbarten.
Den 27. März 1890.

Stadtpflege
P f ä n d e r.

Strümpfelbach.

Nächsten

Samstag den 29. März d. J.

Nachmittags 3 Uhr

werden auf dem Rathhaus im Zwangsweg verkauft:

1 Wagen, 3 größere Fässer, ungefähr 20 Zentner Heu und Dohnd sowie etwas Rüben,

wozu die Viehhaber eingeladen werden.

Den 26. März 1890.

Gerichtsvollzieher
H a r t m a n n.

Gewerbliche Fortbildungsschule, Waiblingen.

Es dürfte den Freunden unserer gewerblichen Fortbildungsschule gewiß interessant sein zu erfahren, daß anlässlich der voriges Jahr in Stuttgart stattgefundenen Jubiläums-Schulausstellung 11 hies. Fortbildungsschüler mit Preisen, bezw. mit Belobungen und zwar sämtlich im t e c h n i s c h e n B e i c h n e n, bedacht worden sind.

Einen II. Preis (bestehend in einer M e d a i l l e und D i p l o m) erhielten

- 1) Otto B i b e r, Flaschner
- 2) Ernst S c h m a n n, Schreiner
- 3) Albert S c h n a u f e r dto.

Eine Belobung (bestehend in einem D i p l o m) erhielten:

- 1) Karl B ä u e r l e, Schmied in Bittensfeld
- 2) Karl B a u m g ä r t n e r, Maurer hier
- 3) Karl B a u e r Schreiner
- 4) Joh. S c h m a n n, Maurer und Steinhauer, Großheppach.
- 5) Heinrich F r a n k, Schreiner hier
- 6) Karl F r a n k dto.
- 7) Gustav K r a f t, Zimmermaler
- 8) Ernst S c h n a u f e r, Schreiner

Gleichzeitig wird bekannt gemacht, daß heuer wieder (am 1. Mal) eine freiwillige Lehrlingsprüfung abgehalten werden wird. Unter Hinweisung auf den großen Wert solcher Prüfungen werden jetzt schon die Herren Meister gebeten, ihre Lehrlinge zur Beteiligung an dieser Prüfung zu veranlassen.

Anmeldungen hiezu nimmt entgegen

Waiblingen, 26. März 1890.

Der Vorstand der gewerblichen Fortbildungsschule
Lehrer K e d.

Stuttgart.

Schwarze Cachemirs

doppeltbreit
von Mark 1.— per Meter an, in 25 verschiedenen anerkannt soliden Qualitäten.

Farbige Kleiderstoffe

in größter Auswahl worunter mehrere Parthien, zur Hälfte des seitherigen Preises, worauf ich meine geehrten Kunden, hauptsächlich zur Konfirmation, ganz besonders aufmerksam mache.

N. REICHMANN

nur noch 14 Birschstraße 14.

Großheppach.
Auf bevorstehende Konfirmation empfehle ich eine reiche Auswahl von

Kleiderstoffen

Schwarze Cachemire, Unterrockflanzell aller Art, fertige Schürzen, schwarz & farbig, Hemden- und Blousenzeug, Taschentücher, Krägen und Cravatten zu den billigsten Preisen

Heinrich Rapp

Adolf Finckh's Nachfolger.

Für Hausfrauen

ist

Möbel-



Crème

aus der chem. techn. Fabrik von

Adolf Krauß in Aalen

das allerbeste u. billigste Reinigungs- und Auffrischungsmittel für polierte, mattgeschliffene und lackierte Möbel, sowie für alle Arten Bilder und Spiegelrahmen, Treppengeländer etc. etc.

Jede Dose ist mit obiger Schutzmarke, Firma und Gebrauchsanweisung versehen.

In Waiblingen zu haben bei den Herren:
D. Reinhardt, A. Bollmer's Wittwe.

Waiblingen.

Für jegliche Verbrauchszeit empfehle ich best gereinigten ewigen und dreiblättrigen

Kleesamen, Grassamen, Wicken, Erbsen und Linsen

in nur guter Waare

Friedrich Pfander.

Grösste Auswahl!!



Filz-Hüte in diversen Farben von 2.50 an, steif und weich.

Seiden-Hüte (Hochzeits-Hüte) à 6.50.

NB. (Keine umgearbeitete, welche à 3 an verkauft werden.)

Confirmanden-Hüte à 2 an in guter Waare.

bei **W. Stattmann** 26 Rothebühlstr. Stuttgart, nächst Inf.-Kaserne.

Waiblingen.

Ewigen und dreiblättrigen

Kleesamen,

sorgfältig gepulvt und von Kleeseide gereinigt, empfiehlt in guter, keimfähiger Ware

Gottlob Villingner.

Wegen Aufgabe des Ladens

vollständiger Ausverkauf

der ihrer Güte wegen seit Jahren bekannten

Schuhwaren

für Herren, Damen und Kinder.

Sowohl für Private als auch für Wiederverkäufer eine seltene Gelegenheit die besten Schuhwaren zum billigsten Preise zu erwerben.

Auch die noch gut erhaltene

Ladeneinrichtung

ist zu verkaufen

H. Oppenheimer

Stuttgart Münzstraße



Waiblingen.
Zur Ausaat empfehle ich seidefreien ewigen und dreiblättrigen

Kleesamen

Erbsen, Bohnen, Linsen, Wicken, acht virginischen Pferdezahnumais, doppelschurige Esparsette, sowie Grassamen für nasse und trockene Wiesen.

Bei sämtlichem Saatgut garantiere ich für Reinheit und Keimfähigkeit.

Gottlob Weiß.

Waiblingen.

Große Auswahl

Kinder-Wagen



empfehlenswert

Louis Käfer Drechsler.

Mädchen-Gesuch.

Auf Georgi wird ein tüchtiges Küchenmädchen gesucht, das Ibe sollte selbstständig kochen und allen andern Hausarbeiten vorstehen können und werden auf gute Zeugnisse reflektirt.

Näheres bei

Max Lehenauer Spezereihandlung 410 Schmidenerstraße.

Lehrling-Gesuch.

Ein ordentlicher kräftiger Mensch findet eine gute Lehrstelle

Albert Gall, Bäcker

Stuttgart. Münzstr. 4.

2 Bieglers

(Stückwerfer), für Sommer 1890, gesucht.

Ringofenziegelei

Stuttgart, Lerchenstr. 55.

Unentbehrlich

in jedem Haushalte ist Auf's gezeht geschützter, farblos

Universalkitt

zum dauerhaften Zusammenfügen aller zerbrochenen Gegenstände aus Glas, Porzellan, Steingut, Marmor, Gyps, Metall, Horn, Holz etc.

Bester Bindemittel. Laubsägearbeiten

Nur acht, wenn mit Schutzmarke versehen. In Gläsern à 35 und 60 Pfg. zu haben bei: **G. Kauffmann jr.**

Waiblingen.

Frisch gewässerte

Stodfrische

empfehlenswert

C. Herzog.

Woll- und Baumwoll-Garne
Reinwollene Nestgarne per gewogenes Pund Nr. 2. — sowie alle wollenen Strickgarne in bester Qualität, sowohl in echt naturbraun als in farbig.

Bigogne in guter Qualität
Baumwollgarn von 90 Pf. per gewogenes Pfund an

Muster franco.

Stuttgart. **H. Herion.**

Untere Königstr. 18

An Sonn- und christlichen Festtagen bleibt das Geschäft geschlossen.

Waiblingen.

Einen Wagen

Dung

hat zu verkaufen

Wer? sagt die Redaktion.

Hamburger Kaffee,

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund in Postkolli von 9 Pfund an zollfrei

Ferd. Rahmstorf,
Ottensen bei Hamburg.

Billiger als Ausverkäufe.

Eine Partie Buchstiege zu Herren- und Knaben-Anzügen geeignet, in hell und dunkel 130—140 cm breit von M. 2.40 per Meter an.

Muster stets gerne franco zu Diensten.

Stuttgart. **H. Herion.**

Untere Königstr. 18.

An Sonn- und christlichen Festtagen bleibt das Geschäft geschlossen.

Wachung lohnt sich!

10 Pfd. **Holländ. Tabak** franco. Nr. 8 milde und wohlgeschmeckend allbekannt, nur bei **B. Beder** in Seesen a. Harz.

Waiblingen.

Schöne rote

Kartoffeln

hat zu verkaufen

Louis Käfer Drechsler.

Canstatter Loose

Hauptgewinn 25 000 Mark

Ziehung 10. April

2 Mark per Stück

sind zu haben bei

C. F. Buch.

Württemberg.

Unterm 24. März d. J. ist Schullehrer **G r i e b** in Markgröningen, Bezirkschulinspektorats Juffenhäuser, in den Ruhestand versetzt worden.

U z w ä r t i g e T o d e s f ä l l e.

Cannstatt: Joh. Baptist **N o l l**, R. Gestütsverwalter a. D.

Ludwigsburg: Karoline **M e z g e r**, 70 Jahre.

Marbach a. N.: Louise **S c h m i d** Witwe, 71 Jahre.

Heilbronn: Pauline **F e y e r a b e n d**, geb. Gsell, Wwe., 79 J.

C a n n s t a t t, 26. März. Als gestern Abend der Schmied Gottlieb Allgaier von Mühlhausen a. N. von einer Wirtshaus nach Hause gehen wollte, geriet er in einen Bach, welcher durch das Dorf fließt, und ertrank.

S t u t t g a r t. Die Untersuchung des wegen mehrfach schweren Diebstahls verhafteten Mechanikers Leonhard Hartmann nimmt immer größere Dimensionen an. In seinem Besitz wurden unter anderem drei goldene und zwei silberne Uhren, zehn goldene Ringe, verschiedene Ketten, Broschen und andere Schmuckgegenstände u. gefunden, über deren Erwerb er sich nicht auszuweisen vermag. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß diese Gegenstände in hiesigen Häusern, in denen er an Gas- oder Wasserleitungen gearbeitet hat, von Hartmann gestohlen wurden.

E i n S c h w a b e n s t r e i c h. Auswärtigen Blättern wird folgende humoristische Erschießungsaffäre gemeldet: Herr Sekretär K. hat einen Dachsel. S. schenkt die Hundesteuer und die Todessteuer, daher kurz entschlossen, bindet er seinen getreuen Hauswächter an einen Baum der Feuerbacherheide, umgürtet des Tieres Hals mit einem Päckchen Pulver, zündet die Lunte an und eilt davon; Dachsel reißt aus, wedelt seinem Herrn zu Füßen mit brennender Lunte, das Pulver geht los, schädigt aber nicht den Hund, wohl aber des Herrn Hose, die in Brand gerät, um 28 Mart.

D e g e r l o c h, 22. März. Nachdem die hiesige Gemeinbejaug ca. 30 Jahre lang um den Preis von 20 M verpachtet war, hat sie heute eine Offiziersgesellschaft von Stuttgart um 335 M pro Jahr auf die Dauer von 6 Jahren gepachtet.

E b l i n g e n, 22. März. Baummarkt. Zugeliefert waren 200 Birnbäume, Preis 80 J bis 1 M 20 J, 2500 Apfelbäume, Preis 40 J bis 1 M, 400 Zwetschgenbäume, Preis 30 bis 50 J, 50 Kirschbäume, Preis 20 bis 40 J.

U n t e r t ü r k h e i m, 25. März. Vom heutigen Markt befruchteten Frühjahrsmarkt, mit welchem ein bedeutender Baum- und Burjelbenmarkt verbunden ist, werden nachstehende Preise notiert: Riesling 5—8 M., Sylvaner 8—15 M., Trollinger 20—22 M., Portugieser 25—30 M. Die Waren wurden rasch abgesetzt und es konnten weit nicht alle Bedürfnisse befriedigt werden. Äpfel wurden mit 50 Pf. bis 1 M., Birnen mit 60 Pf. bis 1 M. 20 Pf. per Stämmchen bezahlt.

S m ü n d, 25. März. Die Vorbereitungen für das Landesturnfest, das im Sommer d. J. hier gehalten werden soll, sind im Gange, insbesondere ist die Platzfrage in einer Weise gelöst, die allgemein gewiß befriedigend dürfte. Der schöne und geräumige Garten nächst dem Bahnhofe, im Besitze des Fabrikanten Hauber, steht zur Verfügung und wird den Turnern für Übung und Erfrischung die besten Einrichtungen bieten.

R a v e n s b u r g, 20. März. Fünf Knaben im Alter von 10 bis 13 Jahren trieben sich gestern nachmittags auf einem Floß in einem kleinen, nahe bei der Stadt gelegenen Weiher herum. Der Floß schlug um und alle fünf fielen ins Wasser. Zwei konnten sich selbst retten, zwei andere, einer schon bewußtlos, konnten nur durch herbeigerufene Hilfe dem Wasser entzogen werden, während der fünfte, das Schönelein des Komptoiristen Mays, erst nach längerem Suchen tot aus dem Wasser gezogen wurde.

U l m, 25. März. Zur Beteiligung am Festzug des **M ü n s t e r f e s t e s** haben sich bis jetzt 534 Einzelpersonen, etwa 520 Mitglieder von Gesellschaften und ca. 160 Mitglieder von Handwerker-Zünften gemeldet. Galt schon der Festzug im Jahr 1877 für musterhaft und einzig in seiner Art, so wird der diesjährige denselben noch bedeutend in den Schatten stellen, was Anzahl der Teilnehmer und Schönheit der Kostüme betrifft.

U l m, 21. März. Zum **M ü n s t e r f e s t** schreibt die U. Sch. : Der Zimmerknechtverein beschloß, die Gruppe der Stadtsoldaten, welche im Jahre 1877 so großen Beifall fand, zu wiederholen. Eine entsprechend uniformierte Musikkapelle wird voranschreiten, dann folgen 5 Britische, darunter der Bannerträger mit 2 Fahnenjüngern, endlich die Mannschaft. Die Gruppe soll 32 Mann stark sein. Die Gesellschaft Harmonie wird eine Gruppe von Patriziern und Patrizierinnen aus dem Einzug Kaiser Karl V darstellen, der Turnverein eine Gruppe spanischer Soldaten, welche die protestantischen Pfarrer Frecht, Jakob Spieß, Martin Rauber, Georg Fieß und Bonaventura Stelzer gefangen führen. Der Vorfall ereignete sich 1548, als Kaiser Karl V in Ulm von genannten Predigern die Annahme des Interims verlangte, was aber von diesen verweigert wurde.

Deutsches Reich.

B e r l i n, 26. März, Nachm. Fürst Bismarck war heute 1 1/2 Stunde beim Kaiser. Auf der Hinfahrt schon wurde der Fürst, der Kürassieruniform und Ordensschmuck trug und sehr munter und rüstig aussah, vielfach vom Volke begrüßt. Auf der Rückfahrt wurde sein Wagen von dichten Volkscharen, die sich angesammelt, umringt, mit Blumen überschüttet. Er konnte nur langsam fahren, da die Schutzmannschaft die Massen der Hochrufenden nicht zurückhalten konnte. Auch vom Großherzog von Baden verabschiedete sich der Kanzler. Die Halbtugungen erstreckten

sich vom Schloßplatz bis zum Kanzlerhause in der Wilhelmstraße. Morgen reist Fürst Bismarck ab.

B e r l i n, 26. März. Im Landtage verlas der Vizepräsident ein Schreiben des Reichskanzlers v. Caprivi mit der Mitteilung, daß der Kaiser das Abschiedsgesuch des Grafen Herbert Bismarck genehmigt und ihn (Caprivi) zugleich zum preuß. Minister des Aeußern ernannt habe.

— Die Kommission der Arbeiterschutz-Konferenz, welche zur Beratung über die Kinderarbeiten eingesezt ist, hat sich dem Vornehmen nach für gänzlich Verbot der Arbeit von Kindern unter 12 Jahren ausgesprochen. Im übrigen wurde für Kinder von 12—14 Jahren die sechsstündige, für solche zwischen 14 und 16 Jahren die zehnstündige Arbeitszeit angenommen, nebst dem Verbot gegen Sonntags- und Nacharbeit, sowie gegen Arbeit in gefährlichen und ungesunden Betrieben.

W e i m a r, 24. März. (Das Telegramm des Kaisers), das dieser der „Welmarer Btg.“ zufolge am 22. d. an eine ihm besonders nahe stehende Persönlichkeit richtete, lautet wörtlich: „Besten Dank für freundlichen Brief! Habe in der That bittere Erfahrungen, sehr schmerzliche Stunden durchgemacht. Mir ist so weh ums Herz, als hätte ich meinen Großvater noch einmal verloren. Es ist mir aber von Gott einmal so bestimmt; also habe ich es zu tragen, wenn ich auch darüber zu Grunde gehen sollte. Das Amt des wachhabenden Offiziers auf dem Staatsschiff ist mir zugefallen; der Kurs bleibt der alte, und nun mit vollem Dampf voran! **W i l h e l m.**“

Ausland.

R o t t e r d a m, 25. März. Die „Allg. Btg.“ erfährt, für die deutsch-ostafrikanische Dampferlinie sei Rotterdam zu Anlaufhafen gewählt worden.

L o n d o n, 23. März. Die Schneider im Ostend haben beschlossen eine Petition an die Berliner Konferenz und an die Königin zu richten. Sie fürchten an Hunger und an der Abkehrung. Der allgemeine Streik steht in kurzem bevor. (Herold.)

Dunkel!

Erzählung von Friedrich Friedrich.
(Schluß.)

Pintus ließ den Doktor nach diesem kurzen Verhör wieder in seine Zelle zurückbringen.

Er sah ein, daß er kein Geständnis von ihm erzwingen werde und er bedurfte desselben auch nicht einmal bei der Fülle der Beweise gegen ihn. Ein Zweifel war ja um so weniger möglich, als sowohl Prells Wirtschaftlerin, wie auch sein Kutscher bestätigt hatten, daß die in dem Wandschrank aufgefundenen Kleidungsstücke ihrem Herrn gehörten.

Am folgenden Morgen trat der Gefängniswärter bestürzt zu Pintus in das Zimmer.

„Was haben Sie?“ fragte der Richter, der dem Mann den Schrecken ansah.

„Herr Richter,“ erwiderte der Mann — „der Doktor Prell — heute Morgen, als ich in seine Zelle kam — er war tot!“

„Tod!“ rief Pintus aufspringend. „Wie ist dies möglich?“

„Er scheint sich vergiftet zu haben — dieses Fläschchen lag neben ihm.“

„Zeigen Sie,“ erwiderte Pintus, indem er das Fläschchen an sich nahm. „Es war nur ein ganz kleines, breites Fläschchen.“

„Wie hat er das erhalten?“

„Ich weiß es nicht,“ entgegnete der Wärter.

„Er ist doch genau untersucht worden, als er in das Gefängnis kam?“

„Ja, und dennoch muß er es versteckt bei sich getragen haben, denn Niemand, außer mir ist zu ihm gekommen.“

Dies hatte der Richter nicht erwartet. Für einen Augenblick schien es ihn außer Fassung zu bringen.

„Er hat mich gestern Abend bringend, ihm Papier, Tinte und Feder zu bringen,“ fuhr der Gefängniswärter fort.

„Sie haben es ihm gegeben?“ warf Pintus ein.

„Nein — ich wagte es nicht — es ist mir ja streng untersagt. Er wollte sogar in meiner Gegenwart schreiben, an Paula Braun, dennoch wagte ich es nicht.“

„An Paula,“ wiederholte Pintus für sich selbst, „die unglücklichste Liebe zu dem Mädchen scheint ihn zu einem doppelten und dreifachen Verbrecher gemacht zu haben — er war unruhig — aufgeregt gestern Abend?“

„Nein. Es schien mir fast, als ob er traurig wäre. Ich habe nur wenig mit ihm gesprochen, ich hatte ja keine Ahnung von dem, was er im Sinne hatte.“

„Vielleicht hätte der Brief uns über die Motive seiner Verbrechen aufgeklärt,“ sprach Pintus — „allein Sie hatten Recht, Sie durften seinem Verlangen nicht nachkommen, und wer weiß,“ fügte er hinzu, „ob er auch in jenen letzten Zeiten wahr gewesen wäre, ob er nicht am Ende gar Paula seine Unschuld versichert hätte. — Es ist gut so! Ich werde nachher mit einem Arzte kommen und den Todten untersuchen. Lassen Sie Niemand in die Zelle — Niemand!“

„Ich hätte es fast denken können, daß er dem Urteile des Gerichtes zuvorkommen würde,“ sprach Pintus zu sich selbst, als der Gefängniswärter ihn verlassen hatte.

„Was hätte das Leben ihm auch genügt — die Freiheit würde er doch nie wieder gekostet haben, und er war kein Charakter darnach, um das Alles über sich ergehen zu lassen. Die Liebe hatte ihn zu dem Allen verleitet!“

Die Vergiftung Prells wurde durch die Untersuchung als zweifel-

los herausgestellt. Sein Selbstmord sprach in den Augen der großen Menge am deutlichsten für seine Schuld.

Körper wurde jetzt von Allen als der Gerechte angesehen, der über seine gewissenlosen Feinde triumphirte.

Und er triumphirte in der That. Auf sein von dem Polizeidirektor unterstütztes Gesuch wurde, da er in der Stadt zu bleiben wünschte, seine Beförderung und Versetzung nach der Residenz zurückgenommen. Dafür erhielt er schon kurze Zeit darauf, als der Polizeidirektor versetzt wurde, dessen Stellung, und nun führte er Anna als sein Weib heim.

Der alte Berger hatte ihm nicht allein die dem Entdecker des Mörders verheißenen zehntausend Thaler ausgezahlt, sondern noch die Hälfte der Summe, welche seinem Sohne geraubt war.

Hellmann hatte sich in der Stille mit Paula verlobt. Sie selbst zögerte indes noch, ihm ihre Hand zu reichen, weil die für sie so schnell aufeinanderfolgenden Erschütterungen sie zu heftig angegriffen hatten und außerdem der alte Berger sich nicht von ihr trennen konnte. Fast ein Jahr war nach Prell's Tode vergangen, ehe Hellmann mit Paula verbunden wurde, und dann auch nur unter der Bedingung, daß er seine Försterstelle aufgeben und mit Paula auf das Gut Alldorf ziehen mußte, welches Berger für Paula gekauft hatte.

Dort lebte der Alte, der Paula immer mehr in sein Herz geschlossen hatte. Prell hatte kein großes Vermögen hinterlassen, indessen reichte es, namentlich, nachdem seine Besetzung verkauft war, vollkommen aus, die Zukunft seiner unglücklichen Tochter sicher zu stellen.

Marie war nach seinem Tode mit ihrer Tante nach der Residenz zurückgekehrt. Sie konnte nicht in der Stadt leben, die so traurige Erinnerungen stets in ihr wieder wach rufen mußte.

Prell's Haus und Park war von einem Kaufmann erstanden. Das alte, halb niedergebrannte Wohngebäude wurde gänzlich niedergerissen und die alten Bäume in dem Parke wurden zum größten Teile umgehauen. Große Fabrikgebäude wurden an deren Stelle errichtet.

Die That Prell's ist unter den Bewohnern der Stadt längst in Vergessenheit geraten, denn auch der alte Berger ist seitdem gestorben. Nur dann und wann kommt noch die Rede darauf. Die Motive, welche Prell zu der That veranlaßt hatten, sind nicht völlig aufgeklärt, obschon man mit ziemlicher Gewißheit annehmen konnte, daß nur seine leidenschaftliche Liebe zu Paula ihn dazu getrieben hatte.

Gerichtssaal.

T ü b i n g e n, 24. März. (Schwurgericht.) Vor einer größeren Anzahl Zuhörer wurde heute die Anklage gegen die beiden Tagelöhner Johann Adam R ö h r l e von Zwerenberg, Ob. Backnang, wohnhaft in Wilddad, und dessen Sohn, Eduard Röhrle von Wilddad, wegen M o r d s verhandelt. Der Vater ist 55 Jahre alt, der Sohn 18 J.; letzterer war nach den Schuljahren in 2 Lehrstellen in Müdingen und Heilbronn, blieb aber nach seiner Angabe nur je 6—8 Wochen dort weil ihm der Vater schrieb zu kommen oder weil er ihn in Heilbronn selbst abholte. Er begleitete von dieser Zeit an den Vater, welcher im Bande umherzog und bald da bald dort einige Tage arbeitete. Die Beiden lehrten dann stets nach Hause zurück, wenn sie in den Kleidern und auch sonst heruntergekommen waren; die früher als etwas abnorm am Geist geschilderte Frau, bezw. Mutter hatte ihnen dann wieder aufzuhelfen, worauf die Beiden von Neuem ihr Bagabundenleben begannen. Daß der Frau dieses Leben von Mann und Sohn nicht gefiel, ist wohl selbstverständlich und von den Angeklagten zugegeben; der alte Röhrle giebt auch zu, daß er den Tod seiner Frau gewünscht habe, bemerkt aber, daß es ihm nie eingefallen sei, Hund an die Frau zu legen. Es ist hier am Platze, die Angaben des Angeklagten Eduard R. anzuführen, um ein Bild von der Sache zu bekommen. Nach seinen Angaben hat der Vater schon als sie in Eppingen in der Kartoffelernte Ende Sept. 1889 arbeiteten, den Plan geäußert, daß sie mit einander die Mutter umbringen wollen; er, der Vater, wolle die Mutter halten und der Sohn solle sie in den rechten Oberschenkel stechen; der Sohn solle dann die ganze Schuld auf sich nehmen, wenn es herauskomme; er komme dann mit 4 bis 5 Jahren weg, während, wenn es herauskomme, daß er, der Vater, mitgeholfen habe, es ihn den Kopf kosten würde. Er, der Sohn, habe immer gethan, was sein Vater gewollt habe; so habe er sich auch mit diesem Gedanken seines Vaters zurecht gefunden, zumal der Vater auch gesagt habe, sie verkaufen dann ihr Sach und gehen nach Amerika, damit das herumziehende Leben aufhöre. Als sie dann später bei Böblingen arbeiteten, habe sein Vater wiederholt diesen Gedanken ausgesprochen und ebenso sei auch von der Sache gesprochen worden, nachdem sie an Martini 1889 wieder zur Mutter heimkehrt gewesen seien. Der Vater habe aber gesagt, die Feiertage wollen sie vorbei gehen lassen. Am 2. Jan. sei die Frau unwohl geworden und habe im Bett gelegen. Abends habe sein Vater leise zu ihm im Bett gesagt, daß es jetzt geschickt sei; morgen vor dem Aufstehen wollen sie es ausführen. Am 3. Jan. morgens seien sie beide, Vater und Sohn, um 5 Uhr aufgestanden, der Vater habe Kaffee gemacht und er, der Sohn, habe Becken geholt; sie haben nun Kaffee getrunken. Als nach dem Kaffeetrinken seine Mutter zum Bett habe heraus wollen, sei er auf den Wink seines Vaters, wie verabredet, auf sie zu mit dem Messer, das auf dem Tisch gelegen sei, und habe seine Mutter in den rechten Oberschenkel gestochen, an die Stelle, die sein Vater ihm vorher an seinem eigenen Bein bezeichnete; sein Vater habe, so lange er die Mutter gestochen, dieselbe um die Hüfte gehalten und ihr, als sie schreien wollte, das Rissen aufs Gesicht gedrückt. Durch das Ringen sei seine Mutter, die sich gewehrt habe, auf den Boden ge-

kommen; er sei nun auf Geheiß seines Vaters auf die Mutter gekniet, habe ihr Mund und Nase zugehalten, damit es vollends ausgehe. Er und sein Vater haben dann die Leiche wieder ins Bett geschafft und dort auf ihre Kleider gelegt, er habe ihr nun ein frisches Hemd angelegt. Das blutige Vordertheil des Hemdes, das die Mutter getragen, habe er auf Geheiß des Vaters weggerissen und ins Feuer geworfen. Nachdem er und sein Vater sich gewaschen, sei sein Vater ans Geschäft auf den Windhof gegangen und habe vorher noch gesagt, der Sohn solle ihm gegen Abend zum Schein sagen, daß die Mutter gestorben sei. Inzwischen habe er den Boden und die blauen Kleider gewaschen und sei dann Mittags auf den Windhof gegangen, um seinem Vater das Essen zu bringen, und Abends habe er dem Vater, so wie dieser verlangt, gesagt, daß die Mutter gestorben sei. Entgegen diesen eingehenden Einräumungen des jungen Röhrle beteuerte der alte Röhrle seine Unschuld und widerrief auch das vor dem Staatsanwalt und Untersuchungsrichter abgelegte Bekenntnis mit dem Bemerkten, daß ein Mitgefängerer an diesen Einräumungen schuld sei. Die Sachverständigen sprachen sich übereinstimmend dahin aus, daß die That nicht der junge Röhrle allein begangen haben könne; der Beweis, daß er am 3. Januar um 7 Uhr im Geschäft gewesen sei, mißlang dem Vater Röhrle vollständig; derselbe ließ sich auch in der Hauptverhandlung eine Zeit lang herbei, sein früheres Bekenntnis zu bestätigen, um es dann aber wieder vollständig zu widerrufen. R ö h r l e Vater und Sohn wurden zum T o d v e r u r t e i l t, letzterer der Grabe des Königs empfohlen.

Verschiedenes.

— **G u t e n A b e n d**. Zwei Freunde sitzen noch spät am Kneipstische. Es ist schon längst Mitternacht vorüber. Da meint der Eine: „Sag, August, was sagst Du denn immer zu Deiner Alten, wenn Du so spät Nachts nach Hause kommst?“ — August: „Ich sage nur: Guten Abend! Das Andere sagt dann Alles meine Frau!“

Neutrales Gebiet.

Unter den Gewerbetreibenden von Waiblingen hat im Jahr 1887 ein Gesuch an den Gemeinderat die Runde gemacht, worin Verlegung einiger Märkte auf passendere Zeitpunkte beantragt war. Dieses Gesuch fand keine gute Aufnahme, und die Unterzeichner desselben warten noch heute auf Bescheid. Um so unangenehmer hat es überrascht, als in letzter Nummer des Remsthal-Boten vom R. Oberamt ein Gesuch der Nachbarstadt Winnenden, nicht bloß um Verlegung, sondern um Vermehrung ihrer Märkte veröffentlicht wurde. So hat uns hier Winnenden den Rang abgelaufen, dank der damaligen ablehnenden Haltung des Waiblinger Gemeinderats. Die hiesigen Geschäftstreibenden wissen alle, wie große Anziehungskraft die Wochen- und Jahrmärkte von Winnenden auf die Nachbarorte ausüben, und wie unpraktisch unsere Waiblinger Märkte verteilt sind. Wollen wir jetzt unthätig zusehen, wie die praktischen Winnender den Vorsprung, den sie in dieser Beziehung vor uns haben, noch vergrößern? Nein, sondern wir hoffen, daß unser Gemeinderat jetzt wenigstens die Sache energisch in die Hand nimmt, und wünschen, daß seine Bestrebungen mit Erfolg gekrönt werden.

Ganz seid. bedruckte Foulards Mt. 1.90

bis 6.25 p. Met. — vers. roben* und rückweise porto: und zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Dépôt G. Henneberg (R. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. porto.

Burkin-Stoff genügend zu einem Anzuge reine Wolle nadelfertig zu Mt. 5.85 Pf., für eine Hose allein bloß Mt. 2.35 Pf.

durch das Burkin-Fabrik-Dépôt Oettinger und Co. Frankfurt a.M.,
Muster-Auswahl umgehend franko.

Waiblingen.

Schafwaide-Verpachtung.

Die hiesige Winterwaide, welche von Michaelis bis 18. März mit 450 Stück Schafen beschlagen werden kann, ist wieder auf 3 Jahre zu verleihen. Zum Pacht gehört eine Wohnung mit Stallung und Garten.



Pachtliebhaber werden ersucht, ihre „Angebote“ schriftlich und versiegelt spätestens bis

8. April d. Js.

der unterm. Stelle zu übergeben, welche auch über die näheren Bedingungen Auskunft erteilt.

Unbekannte haben Prädicats- und Vermögenszeugnisse anzuschließen.
Den 27. März 1890.

Stadtpfleger
P f ä n d e r.

Waiblingen.

Holz-Verkauf.

Das Auspußholz von den Bäumen im alten Kirchhof wird am nächsten S a m s t a g Vormittags 11 Uhr auf dem Rathaus im Aufstreich verkauft.

Das Holz kann von 10 Uhr an auf dem Platz angesehen werden.
Den 27. März 1890.

Stiftungspflege.